

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 2.

Halle, Donnerstag den 4. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

Ich wünsche Meinem herrlichen Kriegsheere, Linie und Landwehr, Glück zum neuen Jahre. Am Schluß des verhängnisvollen Jahres 1848 aber sage Ich dem Heere aus wahrstem Herzensbedürfnis anerkennende Worte für sein unvergleichliches Verhalten während desselben. In dem verfloffenen Jahre, wo Preußen der Verführung und dem Hochverrathe ohne Gottes Hilfe erlegen wäre, hat Meine Armee ihren alten Ruhm bewahrt und neuen geärndet. König und Volk blicken mit Stolz auf die Söhne des Vaterlandes. Sie hielten ihre Treue, als Empörung die friedliche Entwicklung der freisinnigen Institutionen störte, denen Ich Mein Volk besonnen entgegenzuführen wollte. Sie schmückten ihre Fahnen mit neuen Lorbeeren, als Deutschland unsere Waffen in Schleswig bedurfte. Sie bestanden siegreich Mühseligkeiten und Gefahren, als im Großherzogthum Posen die Insurrection zu bekämpfen war — ihre Mitwirkung zur Erhaltung der Ordnung in Süd-Deutschland erwarb dem preußischen Namen neue Anerkennung. — Als endlich im Vaterlande selbst die Gefährdung des Gesetzes das Einschreiten der bewaffneten Macht und das Zusammenziehen der Landwehr erheischte, verließen die wackeren Landwehrmänner freudig Haus und Hof, Weib und Kind, und alle, Linie und Landwehr, rechtfertigten Mein in sie gefetztes Vertrauen und die bewunderungswürdige Organisation, welche der hochselige König Unserem Heere gegeben hat. — Ueberall hat die Armee ihre Pflicht gethan. Höher noch als diese Thaten schlage Ich aber die Haltung an, welche die Armee Monate hindurch bewahrt hat, als sie abscheulichen Schmähungen, Verleumdungen und Verführungen ihren vortrefflichen Geist und edle Mannszucht rein und ungetrübt entgegenstellte. Ich kannte Meine Armee, wo Ich rief, stand sie bereit, in voller Treue, in voller Disziplin. Mehr hätten die Truppen in Preußens glorreichster Epoche nicht leisten können. Ich danke den Generalen, Offizieren und Soldaten des stehenden Heeres und der Landwehr in Meinem Namen und im Namen des Vaterlandes.

Potsdam, den 1. Januar 1849.

**Friedrich Wilhelm.**

(gegengez.) von Strotha.

Halle, d. 4. Januar. Das Jahr 1849 scheint ein Wendepunkt, eine Epoche für die deutsche Presse zu sein. Den Uebergang aus dem alten ins neue Jahr betrachtet sie mit einer Tiefe der Gedanken und mit einem Schwung der politischen Redekraft, daß es unzweifelhaft scheint, als habe die nie dagewesene gewaltige Größe der Ereignisse ihr jene Triebkraft und jene politische Schärfe verliehen, die nur eine Frucht langer Erfahrung zu sein pflegen. Nach der kurzen Frist von kaum zehnmonatlicher Freiheit ist die Presse so gereift, daß sie dem besonnenen Mannesalter nahe steht. Wir erinnern nur an die Rückblicke, mit denen die „Königliche Zeitung“ den neuen Jahrgang eröffnet. Die „Fr. VpL.-Ztg.“ schließt das abgelaufene Jahr mit einer kernigen „Bilanz“ und summirt die geistigen und nationalen Schulden, welche der politische Aufschwung auf Kosten Deutschlands im alten Jahre gemacht hat. Die berliner Zeitungen legen ihre politischen Glaubensbekenntnisse zu Gunsten des konstitutionellen Königthums aus und treten mit größerer Entschiedenheit den rothen Republikanern und der Demokratie entgegen. Die „deutsche Reform“ richtete eine gehaltvolle Anrede an die Urwähler und Wahlmänner Berlins, worin sie mit den siegreichsten Gründen ausführt, daß nur der König das Land von dem sichern Verderben gerettet, indem er am Vorabend eines Bürgerkrieges eine freisinnige Verfassung gab und dadurch den ausgetretenen Strom in sein natürliches Bett zurückdrängte. Die Reform weist in Zahlen nach, wie viel den Berlinern die Revolution und die darauf folgende Vöbelherrschaft, mit welcher die Linke der Nationalversammlung in der unseligsten Verblendung buhlte, gekostet hat. Berlin hat einen nachweislichen Verlust von 50 Mill. Rthlr. erlitten. Wie groß sind die Verluste, welche das ganze Land unter der Geißel der Demokraten erleiden mußte! Wahrhaftig, im Angesicht dieser namenlosen Opfer, dieses muthwillig hingeschlachteten Wohlstandes von Familien und ganzen Bezirken ist es mehr als Wahnsinn, es ist absichtliche Verblendung, wenn die Wähler glauben, auch jetzt noch das Volk betören zu können. Die großen europäischen Reiche sind zu Allem, nur nicht zur Republik geeignet. In dieser Beziehung sagt die „Vossische Zeitung“ sehr wahr: „Wäre in der Republik das wahre Heil für uns zu finden, gewiß würde sich jeder von uns dem Streben nach derselben anschließen, aber blicken wir auf uns und unsre Mit-

bürger, blicken wir in die Geschichte und namentlich auf das Beispiel, welches wir an unserm gallischen Nachbarvolke so oft erlebt haben, und denken wir daran, daß wir diesem Volke an politischer Bildung noch weit nachstehen, so werden wir gewiß zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Republik eine reine Chimäre ist, welche für uns nur Unglück und Unheil bringt und welche im Stande ist, einen blühenden, kräftigen Staat in wenigen Monden zu vernichten. Ohne ein kräftiges, gesichertes Königthum ist für unsre Zeiten (und für unsre Länder) Ordnung und Gesetz, Ruhe und Wohlfahrt nicht denkbar. Es mußten sehr gewagte Kämpfe angewendet werden, um uns in unserm verderblichen Streben festzuhalten und uns zur richtigen Stelle zurück zu führen; seien wir froh, daß dies Experiment so glücklich abgelaufen ist; die gefährliche Krise konnte leicht eine andre Wendung nehmen. Möge uns doch das Jahr 1849 die Früchte der erlebten Kämpfe bringen. Geschieht es nicht, so liegt die Schuld an uns, denn die Wege, welche zum Ziele führen, sind uns hinreichend angebahnt. Mögen wir nicht zu weit vorwärts eilen, mögen wir aber auch nicht in übertriebener Aengstlichkeit und Vorsicht zu weit gehen, sondern die richtige Mittelstraße einhalten. Um diese zu finden, bedürfen wir eines Kleinods, welches wir nach den im Jahre 1848 gemachten Erfahrungen noch leider sehr zu entbehren scheinen. Es ist das Kleinod der politischen Reife. Sehen wir die verschiedenen Extreme an, welche im Jahre 1848 hervorgetreten sind, betrachten wir alle die verschiedenen Verirrungen fast aller Parteien, so erblicken wir überall Spuren einer politischen Unreife, welche den wahren Freund des Vaterlands mit Betrübnis erfüllt. Diese Unreife ist unser gemeinsamer Feind, der zu bekämpfen ist. „Wie die Rössische Zeitung in gemeinverständlicher Art sich über unsre Pflichten, so sprechen sich die „deutsche Zeitung“, die Hamburger und Breslauer Zeitungen in würdiger Form über das vergangene und angetretene neue Jahr aus. „Die parlamentarische Korrespondenz“ fordert in einem schön geschriebenen, begeisternden Aufsatz alle Parteien auf, sich in Eintracht um die Verfassung vom 5. Dec. zu schaaren. Sie nennt diese Verfassung den Sammelplatz und den neuen Rechtsboden des preussischen Volks, die wahre Urkunde der Freiheit und der Rechte der Nation und schließt mit den Worten: Wenn das Jahr der Revolution geschlossen ist und die Glocken über Stadt und Land den Frieden läuten zum Neujahr, sollen Freund und Feind, wer nur des Namens „Preuse“ werth ist und sein Vaterland liebt, in den Ruf einstimmen: „Es lebe das Vaterland!“

Während so alle bedeutende Organe ihre Stimmen in würdiger, besonnener und ernster Weise erheben, erläßt die demokratische Presse Aufrufe über Aufrufe, in denen sie, wie der Hirsch nach frischem Wasser, nach Geld, und immer wieder nach Geld schreit. Der ehrwürdige Provinzialausschuß der Demokraten in Schlesien sandte folgende Proclamation, d. h. Brandbrief, in die Welt: Mitbürger, wir schlagen euch vor, um den Druck unsrer Proclamationen in 30—40000 Exemplaren bestreiten zu können: Sammelt in jeder Sitzung freiwillige Beiträge, einzig und allein zu dem Zwecke, die Wahlagitation möglichst zu unterstützen! Es wäre eine Schande, wenn unsre Bemühungen nur durch das leidige Geld scheiterten. Erinnert euch an Irland! (Schöne Erinnerung!) Auf alle Fälle erwarten wir binnen 8 Tagen Antwort von euch, ob ihr behufs der Wahlagitation in jeder Sitzung sammeln wollt! Man sieht, Hildenhagens Antrag, einen landesverrätherischen Beschluß der Unruh'schen Fraktion in 40000 Exemplaren im Lande zu verbreiten, hat unter den Demokraten willige Nachahmer gefunden!

**Berlin, d. 2. Jan.** Ein gewisser Ostmann, welcher bei

den Erfurter Unruhen verhaftet wurde, und jetzt auf dem Petersberge sitzt, soll bei seiner Vernehmung merkwürdige und umfassende Aufschlüsse über die geheimen Fäden des dortigen Aufstandes gegeben haben, wodurch Mitglieder einer bekannten deutschen Landesversammlung arg kompromittirt sein sollen. Aus seinen Bekenntnissen geht hervor, daß der Erfurter Aufstand, der etwa 50 Menschenleben gekostet, mit — 1000, sage **tausend** Thlr. ins Werk gesetzt worden ist. (P.-G.)

Das Gerücht beschäftigt sich jetzt wieder viel mit einem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums. Wir erhalten jedoch die glaubwürdige Mittheilung, daß das Ministerium jetzt nicht daran denkt, zurückzutreten, daß dasselbe vielmehr bis nach gehöriger Constatirung der Kammer an seiner Stelle zu bleiben und zunächst vor diesen seine Maßregeln zu rechtfertigen beabsichtigt. Es zerfallen damit auch die vielfachen Conjecturen über die Personen, welchen Portefeuilles übertragen werden sollen. (M. 3.)

**Neu-Ruppin, d. 27. December.** In unserm ganzen Kreise zeigt sich eine große Rührigkeit von Seiten der konservativen Partei. Mit ernstem Worte sind die Freunde der gesetzlichen Ordnung und des wahren Fortschrittes thätig, Belehrung unter das Volk zu verbreiten, und den treuen Sinn, der sich in den letzten Monaten neu entwickelt hat, zu befestigen. Besonders in den Landgemeinden ist das Bewußtsein dessen, was in ihrer Hand ruht, erwacht, sie wenden den Aufwiegeln, welche leider zum Theil dem Lehrerstand angehörten, den Rücken; sie freuen sich der gewonnenen Belehrung; sie sind bereit, das ganze Gewicht ihrer Stimmen für die Wahlen zu concentriren. Bereits sind mehrere Bauern-Versammlungen gehalten worden. Es hat sich ein Landverein gebildet. (D. R.)

**Schleswig-Holstein, d. 28. December.** In der am 27. eröffneten Landesversammlung theilte der Präsident Bargum folgendes durch das Departement des Innern ihm zugegangene Schreiben des Reichscommissars Stedmann mit:

„Einer hohen gemeinsamen Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein habe ich auf augenblicklich erhaltenen Befehl der Regierung des Deutschen Reichsverwesers folgendes zu eröffnen. Die von Sr. Maj. dem König von Dänemark am 15. d. M. auf dem Schloß Fredriksborg erlassene und von dem Königl. Dänischen Staatsraths-Präsidenten Graf N. Wih. von Moltke contrasignirte Proclamation ist zur Kenntniß Sr. Kaiserl. Hoheit des Reichsverwesers gekommen. Höchstseiner Regierung erkennt in keiner Weise der Königl. Dänischen Regierung das Recht zu, die gemeinschaftlich ohne alle Bedingung und lediglich auf Grund des Waffenstillstands-Vertrags vom 26. August d. J. eingesetzte Regierung der Herzogthümer zur Beobachtung einseitig behaupteter Vertrags-Auslegungen oder einseitig gestellter Bedingungen anzuhalten und im Falle des Widerspruchs für unrechtmäßig oder aufrührerisch zu erklären. Hat ein Bedenken bestanden gegen die Zulässigkeit der Handlungen der Landesvertretung seit der Ratification des Waffenstillstandsvertrags und der gemeinsamen Regierung am Tage ihrer Einsetzung, so wie gegen die vollkommene allseitige rechtliche Gültigkeit der sowohl von jener als von dieser ausgegangenen Erlasse, so ist jenes Bedenken durch meinen Protest vom 28. October und den gleichlautenden und mit Zuziehung des Dänischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Graf Fr. M. Knuth errichteten Act des Dänischen Commissars jedenfalls gänzlich erledigt und die gewissenhafte Einhaltung des Vertrags von Dänischer Seite durch ein gegnerischer Seite gegebenes feierliches und hochwichtiges Versprechen anerkannt. Dieses Versprechen lautet dahin: daß nun auch die Regierung Sr. Maj. des Königs von Dänemark als contrahirender Theil und namentlich in Folge Höchstseiner Eigenschaft als Herzog v. Schleswig-Holstein den im Staatsgrundgesetz vom 15. Sept. ausgesprochenen Grundsätzen politischer Freiheit und ganz besonders allen thatsächlichen Anordnungen der gemeinsamen Regierung der Herzogthümer, welche zur Wohlfahrt des Landes so wie der einzelnen Bewohner und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung beitragen können, nicht hinderlich entgegenzutreten wolle. Die Deutsche Reichsgewalt richtet daher durch mich an die hohe gemeinsame Regierung der Herzogthümer die Erklärung, das Höchstse die hohe gemeinsame Regierung der Herzogthümer fortwährend als die rechtmäßige oberste Landesbehörde und als vollkommen befugt anerkenne, fernerhin im Namen des Landesherrn, welchem die Herzogthümer die Treue zu bewahren entschlossen sind: die Verwaltung fortzuführen, jeden Versuch der Empörung aber

mit voller Machtvollkommenheit zu unterdrücken. Ich habe aber die hohe gemeinsame Regierung gleichzeitig dringend zu ersuchen, Angesichts der R. Dän. Proclamation, außer im Falle der Noth, keine Gegenmaßregeln zu ergreifen, während ich mich mit ihrer eigenen Proclamation vom 23. d. M. nur einverstanden erklären kann. Ich darf endlich nicht bezweifeln, daß die hohe gemeinsame Regierung anerkennen wird, daß es der Deutschen Centralgewalt vollkommen zusteht, hiermit durch meine Vermittelung zu verlangen, daß die Landesversammlung, welche zum Zweck der Steuerbewilligung heute zusammentritt, sich nicht mit der Proclamation Sr. Majestät des Königs von Dänemark und den militärischen Maßregeln auf der Insel Alsen befasse und namentlich keinen Act gesetzgeberischer Thätigkeit ausübe. Die Mitglieder der hohen gemeinsamen Regierung haben die Landesverwaltung übernommen mit der vorher der Königl. Dänischen Regierung bekannt gemachten Erklärung vom 9. October in der Voraussetzung, daß ihnen die zur Uebernahme und erfolgreichen Durchführung einer Regierung in den Formen, welche die gegenwärtigen Verhältnisse der Herzogthümer erheischen, unerläßlich nothwendige Anerkennung und Unterstützung sowohl der Herzogthümer und ihrer Vertreter als der theilhaftigen Mächte zu Theil werde. — Die Anerkennung wird der hohen gemeinsamen Regierung von Seiten der Landesversammlung nicht fehlen. Unterstützung kann dieselbe der hohen gemeinsamen Regierung nicht besser als durch Steuerbewilligung gewähren, Anerkennung aber und Unterstützung durch die theilhaftigen Mächte wird die Landesversammlung der hohen gemeinsamen Regierung nur und ausschließlich dadurch sichern, daß sie sich auf das genaueste innerhalb des Vertrages von Nalmö und Deutscher völkerrechtlicher Treue bewege und es ganz Deutschland und den übrigen Europäischen Mächten allein überlasse, mit Dänemark über dessen jüngste Handlungen zu rechten. — Ich gebe mich der sichern Erwartung hin, daß die Landesversammlung, deren edle Haltung jedes Deutsche Gemüth mit freudiger Zuversicht für die Zukunft des Vaterlandes erfüllen muß, auch jetzt diese Haltung bewahren und es dadurch am deutlichsten zeigen wird, daß die Deutsche Nation durch Bildung und Sitte, Rechtlichkeit und Kraft es vollkommen verdient, und zur Förderung eben so berechtigt als zur Werkstellung mächtig ist, daß sie nur mit eigener Theilnahme und folglich in ihrem eignen Interesse regiert werde. Schleswig, den 27. Dec. 1848. Stedmann, Reichscommissarius."

**Schleswig, d. 28. Dec.** Unter den Deputirten der Landesversammlung wird vielfach über ein von der Centralgewalt hinsichtlich Alsens und Arröds an Dänemark gestelltes Ultimatum gesprochen, in welchem der Termin der Herausgabe auf einen der letzten Tage dieses Monats gestellt sei. Zu ganz eigenthümlichen Reflexionen mußte der in der öffentlichen Sitzung von Hancke, scheinbar ohne allen Grund, gestellte Antrag veranlassen, zur Forterhebung der Steuer nur die jetzige gemeinsame Regierung zu ermächtigen. Erwägt man, daß dieser Antrag, mit dem sich auch der Finanzminister einverstanden erklärte, einstimmig angenommen ward, beachtet man ferner die Aeußerung des Grafen Reventlow, es komme jetzt vor Allem darauf an, die gemeinsame Regierung durch das Vertrauen, welches ihr von der Landesversammlung bewiesen werde, zu stärken, — so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß wiederum ein diplomatisches Ungewitter im Anzuge ist, von dem man fürchtet, daß es sich in Form eines abermaligen Regierungswechsels entladen werde. Wäre die erste heutige Sitzung keine geheime gewesen, so würde man sich hinsichtlich des erwähnten Antrags und seiner einstimmigen Annahme wahrscheinlich nicht auf Muthmaßungen zu beschränken haben.

**Leipzig, d. 31. Dec.** Heute in den Vormittagsstunden hat unsere Hochschule einen großen Verlust erlitten. Gottfr. Herrmann, der berühmte Philologe, schied mit dem letzten Tage des Jahres 1848 aus dieser Welt. Trotz den Stürmen, die Deutschland bewegen, wird diese Nachricht in allen Theilen des Vaterlandes einen tiefen Eindruck machen, der Name Gottfried Herrmann's aber wird unvergessen bleiben gleich dem der Griechischen Heroen, mit denen sich sein Geist unermüßlich beschäftigte.

**Frankfurt a. M., d. 27. Decbr.** Während der kurzen Waffenruhe, die in Folge der Unterbrechung der Sitzungen durch die Weihnachts-Feiertage eingetreten ist, rüsten sich die

Parteien zu den neuen parlamentarischen Kämpfen, welche wahrscheinlich bald nach Neujahr beginnen werden. Die Presse ist inzwischen der Haupt-Tummelplatz für die streitenden Theile. Von den Verhandlungen der Clubs läßt sich in diesem Augenblicke wenig sagen, da auch sie durch die Feiertage und die Entfernung vieler Abgeordneten von hier Unterbrechungen erlitten haben. Dennoch scheint der Proceß der neuen Theilbildung, welchem das Gagern'sche Programm als Krystallisations-Kern dient, unaufhaltsam voran zu gehen. Wir können darüber folgendes Thatsächliches mittheilen: Im Club „Milani“ (äußerste Rechte) hat v. Radowiz Betreffs der österreichischen Sache die Ansicht verfochten, daß drei Kreise staatlicher Gestaltung gezogen werden müßten, deren engster Deutschland ohne Oesterreich (in sich bundesstaatlich geeinigt), deren zweiter, weiterer diesen deutschen Bundesstaat sammt den deutschen Provinzen Oesterreichs (zum Staatenbunde verknüpft), deren weitester endlich diesen Staatenbund wiederum mit dem nichtdeutschen Oesterreich zusammen geschlossen enthalten sollte. Diese Ansicht, welcher selbst schon die Gagern'sche nicht allzu fern steht, ist dennoch in jenem Club, wie wir hören, lebhaft, namentlich von v. Vincke, bekämpft worden, und schließlich soll die überwiegende Stimmung des Clubs sich einer rückhaltlosen Unterstützung des Gagern'schen Programmes zuneigt haben. Bei der strengen Disciplin, welche in jener Gesellschaft herrscht, darf man ziemlich sicher darauf zählen, daß, wenn auch nicht alle die 50 Stimmen, über die sie gebietet, für Gagern sind, doch nicht die abweichenden gegen ihn in die Waagschale fallen werden. — Die Partei „Sürgens“, etwa 15 Köpfe stark, ist im Wesentlichen auch nichts weniger, als zu einer systematischen Opposition gegen Gagern entschlossen und wird am Ende zum größeren Theile ebenfalls mit ihm gehen. — Das „Casino“ in seiner jetzigen Gestaltung der „Landenberg“, der „Augsburger Hof“ werden wohl beinahe einmüthig für Gagern stimmen; denn selbst von den Baiern, die zu diesen Fractionen gehören, ist die Mehrzahl zu patriotisch und von der richtigen Einsicht in die Lage der Verhältnisse zu sehr durchdrungen, um nicht ihre specifisch bayerischen Sympathieen und Antipathieen in den Hintergrund zu drängen. Manchem noch Schwankenden haben die neuesten Vorgänge in Baiern, der Sturz des Ministeriums Lerchenfeld und der Ausfall der Landtags-Wahlen die Augen darüber geöffnet, was Baiern zu erwarten habe, wenn es, statt sich fest an die deutsche Einheit anzuschließen, den separatistischen Tendenzen gewisser, nach Herrschaft strebender Parteien sich in die Arme wüfse. Diese drei Clubs zusammen kann man noch immer, trotz des Austrittes eines Theiles der Oesterreicher und der Partei „Sürgens“, auf nahe an 200 anschlagen. Dazu endlich bereite sich eine Veränderung der Richtungen im „Württembergischen Hofe“ und in „Westend-Halle“ vor. Von beiden Gesellschaften kann man wohl nahezu die Hälfte, also etwa 40 bis 50, als den Ansichten des Gagern'schen Programmes, wenn nicht vollständig gewonnen, doch mehr und mehr sich befreundend annehmen. Ja, wenn wir recht unterrichtet sind, so gewinnt selbst noch weiter links hin die Idee der preussischen Hegemonie immer mehr Anhänger, welche natürlich dann auch den Gagern'schen Ansichten nicht wohl widerstreben können. Nach dieser Berechnung, die wir für ziemlich sicher halten dürfen, würde schon jetzt sich eine ganz erfreuliche Majorität für das neue Ministerium und sein Programm herausstellen. Ohne Zweifel wird diese Mehrheit noch größer und compacter werden, wenn Gagern, wie wir glauben, die Annahme seines Programmes ohne Modificationen direct zur Cabinets-Frage macht. Was könnte auch an diesem so entschiedenen und klaren Programme modificirt werden, ohne seine ganze Tendenz zu verrücken?! (R. B.)

Eine Deputation hiesiger Bürger hat vorige Woche den Abgeordneten zur deutschen Reichs-Versammlung, den Majoren Deek und von Bobdien, als Zeichen der Anerkennung für ihr eben so entschlossenes als menschliches Verhalten bei den blutigen Ereignissen des 18. Septembers, Ehrensäbel überreicht.

**Frankfurt a. M., d. 30. Decbr.** Man hat es als ein entschiedenes Aufgeben der deutschen Sache seitens Oesterreichs gedeutet, als man hörte, daß es künftig alle Correspondenzen, auch die über innere Bundesangelegenheiten, durch sein Ministerium des Aeußern an das Reichsministerium der auswärtigen Angelegenheiten leiten werde. Als man dann weiter erfuhr, daß auch Bayern den gleichen Weg bei Beglaubigung des Herrn von Rylander als Bevollmächtigten eingeschlagen hatte, war man bei dem Argwohn, von dem dieser Staat in seiner Stellung zur deutschen Verfassungsfrage verfolgt wird, sehr bereit, auch hierin eine bedeutungsvolle Absichtlichkeit zu finden. — In letzterer Beziehung sind wir aus guter Quelle in den Stand gesetzt zu versichern, daß in der Organisation und den Ressortverhältnissen der königlichen Ministerien in München allein der Grund lag, daß sich Herr Oberst von Rylander mit einem Schreiben des Ministeriums des königlichen Hauses und des Aeußern bei seiner Ankunft legitimirte und daß derselbe Geschäftsgang auch die Veranlassung gegeben hat, daß das Beglaubigungsschreiben des Herrn Bevollmächtigten an das Reichsministerium des Aeußern gerichtet war. (D. P. 3tg.)

**Aus dem Badischen, d. 27. Dec.** Außer den großen Nachtheilen, welche der langsame Gang der Verhandlungen in der National-Versammlung in Bezug auf das Gesamt-Vaterland ausübt, finden die Einzelstaaten darin zugleich unendliche Schwierigkeiten wegen der neuen Organisation in ihrem Innern. Solche Regierungen zwar, welche dem neuen Umschwung der Dinge von Herzen gram sind und die Garantien der Demokratie so lange wie möglich außer Wirksamkeit lassen wollen, haben hier den schönsten Vorwand, ihre Unthätigkeit zu beschönigen; andere aber, welche den redlichen Willen besitzen, die Aufgaben der Neuzeit schleunigst zu lösen, sehen sich dadurch in ihren Maßnahmen überall gehemmt und müssen, weil sie nicht wissen, ob sie nicht durch die Reichs-Verfassung zu wesentlichen Abänderungen gezwungen werden, die zeitgemähesten, schon fertigen Gesetzes-Entwürfe einstweilen liegen lassen. In einer solchen Lage befindet sich unsere Regierung, welche, seitdem sie die im März gegebenen Zusagen redlich erfüllt hat, an dem weiteren Aufbau des Staatsgebäudes in dem nämlichen Geiste, wie die neuen Institutionen gegeben sind, verhindert ist. Während die Rothen in Frankfurt alle Mittel anwenden, um die Reichs-Verfassung nicht ins Leben treten zu lassen, fordert dieselbe Partei in den Einzelstaaten mit allem Ungestüm, daß die Consequenzen einer noch nicht geborenen Reichs-Verfassung in den Einzelstaaten bereits verwirklicht sein sollen. So kann sich denn eine Regierung nicht anders helfen, als Provisorien in den dringendsten Fragen zu erlassen; allein dieselben führen solche Uebelstände mit sich, daß man nur in der allergrößten Noth zu ihnen greifen darf. Als ein solches Provisorium erscheint das unseren Ständen vorgelegte Gesetz über das Conscriptiionswesen, welches durch den Beschluß der National-Versammlung wegen Vermehrung des Contingents auf 2 pCt. der Bevölkerung erlassen werden mußte, aber wegen des Zurückgreifens auf frühere Altersklassen, welche sich von der Militärpflicht bereits befreit glaubten, eine nicht geringe Aufregung in unserem Lande hervorrufen muß, wobei denn die Partei der Anarchisten das Feuer lebhaft zu schüren wissen wird. Andere vorbereitete Gesetze können dagegen nicht vorgelegt werden, bis die Beschlüsse der National-Versamm-

lung als Reichsgesetze publicirt sind; dahin rechnen wir hauptsächlich das Gesetz über eine zeitgemäße Gewerbeordnung, über die Verhältnisse der Volksschule, über Gleichstellung der Israeliten u. s. w.; auch der über die Gerichts-Verfassung erlassene Entwurf dürfte wohl darum noch manchen Modificationen unterworfen sein. Aber auch lange ersehnte Ersparnisse im Staatshaushalte können immer noch nicht eintreten, so lange das Definitivum der Reichs-Gewalt nicht zu Stande gekommen ist. Mehrfach wurde in unserer zweiten Kammer darauf hingewiesen, daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten aufgehoben werden könne; es wurde sogar eine besondere Commission hierüber niedergesetzt. Allein welcher noch so eifrige Einheitsfreund kann Angesichts der egoistischen, particularen Bestrebungen einiger deutschen Staaten und bei der totalen Ungewißheit über die einstige Gestaltung unseres Gesamt-Vaterlandes jetzt schon verlangen, daß ein Minister des Aeußern weggelassen solle, welcher gerade im Frühjahr wesentlich dazu beigetragen hat, die deutschen Cabinette zur Mitwirkung der Wiedergeburt Deutschlands zu stimmen, welcher vor den Februartagen durch energische Noten an den Bundestag darauf bestand, daß die Pressefreiheit in Baden wieder eingeführt werde, und hierzu einen vierwöchentlichen Termin setzte, der durch die französische Revolution jedoch überflüssig wurde? Darum suchen wir die höchste Pflicht unserer Vertreter zu Frankfurt darin, daß die endgültige Reichs-Verfassung schleunigst ins Leben trete, und verlangen wir lieber eine unvollkommene Verfassung, als eine späte.

(Köln. 3tg.)

**Mün., d. 27. Dec.** Vor einigen Tagen ist der preussische Artillerie-General von Zenichen hier eingetroffen, um hier eben so, wie vorher in Rastatt, auf Befehl des Reichs-Kriegsministeriums den Vorsitz bei einer Commission zu führen, welche die von der hiesigen Artillerie-Ausrüstungs-Direction entworfenen Vorschläge zur Armirung unserer Reichs-Festung prüfen und den darauf zu gründenden Armirungsplan festsetzen soll. Geschütz und Munition kommt fortwährend an, und dürfte wohl schon mehr als die Hälfte des nothwendigen Bedarfs vorhanden sein.

**Olmutz, d. 29. Decbr.** Gestern kam ein Cardinal hier an, der vom Papste geradezu an den österreichischen Hof gesendet ist.

**Wien, d. 29. Dec.** Eine Kundmachung des Gouverneurs Welden erregt Aufsehen. Sie bestätigt das allgemein nicht geglaubte Gerücht, daß ein politischer Club besteht, welcher nichts Beringeres im Sinne hat, als die Verschanzungen auf den Bastionen zu erstürmen, und sich der auf denselben postirten Geschütze zu bemächtigen. Der Gouverneur macht bekannt, daß auf ein Signal von 3 Alarmschüssen die ganze Garnison binnen 15 Minuten aufgeboden wird, und warnt nicht nur die Freveler, sondern auch die sich unvorsichtig Herandrängenden, da sogleich scharf gefeuert werden würde, und die Kugeln nicht immer die Schuldigen treffen. — Nach dem Finanzausweis für das abgelaufene Verwaltungsjahr 1848 ergiebt sich ein Abgang von 43½ Mill., indem die Einnahmen nur 112½ Mill., die Ausgaben 156 Mill. betragen. Unter den ersteren waren 33 Mill. an directen Ausgaben und 10 Mill. an besonderen Zusüssen. Zu außerordentlichen Finanzzwecken kamen noch 23½ Mill. hinzu, mithin im Ganzen 67 Mill. zu decken. Hierbei war jedoch nur der ordentliche Militärbedarf mit 71 Mill. in Anschlag gebracht, der außerordentliche zeigte sich auf andere Weise gedeckt.

**Wien, d. 30. Decbr.** Zufolge aus Agram eingelaufenen Nachrichten ist die wichtige Festung Essegg den k. k.

Truppen übergeben worden; die erste des Landes, Komorn, soll, wie wiederholt versichert wird, sich ebenfalls ergeben haben. Jedenfalls ist es gewiß, daß neue Siegesnachrichten eingelaufen sind, indem sich der Impuls davon durch fortgesetztes Steigen der öffentlichen Fonds wahrnehmen läßt. Vortheilhaft wirkt hierauf auch die Nachricht ein, daß zwischen Oesterreich, Frankreich und Neapel ein Tractat zur Wiedereinführung des Papstes abgeschlossen worden sei. (D. A. Z.)

Der Militär- und Civilgouverneur von Wien, Feldmarschalllieutenant Welden, veröffentlicht folgende Armeebulletin:

Se. Durchl. der Fürst zu Windisch-Grätz hat am 27. Dec. um 1 1/2 Uhr Nachmittags von der Stadt Raab Besitz genommen, nachdem das erste Armeecorps oberhalb, das zweite unterhalb derselben, dort, wo die Raab in die Donau mündet, diesen Fluß passirt, um so dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Der Feldmarschall selbst rückte mit dem Reservecorps an die Raab, wo er sogleich eine Wehrbrücke schlagen ließ; dort empfing er die Meldung, daß der Feind die Stadt und die von ihm angelegten großen Verschanzungen geräumt und sich mit dem Gros der Armee gegen Komorn, mit einem kleineren Theile aber gegen Ofen zurückgezogen habe. Eine Deputation überreichte die Schlüssel der Stadt und lauter Ehrenruf für Se. Maj. den Kaiser begrüßte die einrückenden Truppen. Abends war die Stadt erleuchtet. Der Feind hatte sich so schnell zurückgezogen, daß er nicht eingeholt werden konnte. Nur auf der kleinen Schutt kam es zu einigen Gefechten, wobei eine Abtheilung von Kreis Chevaurelegers durch ihre besondere Entschlossenheit sich auszeichnete. Ein Offizier von den Rebellen und neun Husaren wurden gefangen. Auch die Jäger, welche das Eis des Donaukanals überschreiten konnten, haben Gefangene eingebracht. Sieht man die große Reihe von Verschanzungen, die der Feind ohne Schwertstreich verlassen, so wird die Muthlosigkeit, mit welcher die Rebellen die festesten Stellungen verließen, klar; um so mehr fahren sie fort, durch Großsprecherien von errungenen Siegen das In- und Ausland zu bethören, auf ihrer Flucht Alles in Brand zu stecken, große Fruchtvorräthe dem Lande zu entziehen und so die Zerstörung des eignen Wohlstandes fortzusetzen. Viele Offiziere ungarischer Regimenter und Militärbeamte haben den Rückzug benutzt, um zu der Fahne zurückzukehren, die sie nur nothgedrungen verlassen hatten. Nach eben eingegangenen Berichten hat der Feldzeugmeister Graf Nugent am 25. Dec. mit seinem Armeecorps, 12,000 Mann stark, Körmend besetzt und die fliehenden Rebellen unter Perczel bis Janoschaza verfolgt, die ihre Richtung gegen Papa anzunehmen schienen. Durch diese Vorrückung ist die Verbindung jenes Corps mit dem Streifcorps unter Oberstlieutenant Graf Althann, und durch dieses mit der großen Armee Sr. Durchl. des Feldmarschalls, hergestellt. Nach einem Berichte aus Klausenburg vom 13. Dec. hat der Oberstlieutenant Urban den Feind bis an die ungarische Grenze gegen Nagy Banya verfolgt, unterwegs fand er alle romanischen Dörfer bis auf den Grund verbrannt, und 32 Romanen an Galgen aufgehängt. Dieser Anblick erregte natürlicherweise eine fürchterliche Erbitterung. Der Verlust der Ungarn beläuft sich an Todten auf 150 M., an Gefangenen wurden 60 eingebracht. Die Chevaureleger von Maximilian Ferdinand, erster Majordivision, unter Major Baron Bussak, der von mehreren Kugeln in seine Kleider getroffen, wunderbar unversehrt davon kam, haben mit seltener Bravour in engen Gassen die feindlichen Infanterieklumpen attackirt und niedergebaut; mehrere Chevaureleger wurden mit Bayonnetstichen verwundet. Die Gegner waren größtentheils wiener Freiwillige in Honvéd-Montur. Als der Feind Siebenbürgen verlassen hatte, rückte der Oberstlieutenant Urban in vier forcirten Märschen nach Klausenburg zurück, wo er am 4 Dec. eintraf. Auf seinem Rückmarsche schickte er eine Truppenabtheilung in das Thal der großen Szamos, um sich in Verbindung mit der rechts detachirten Truppe des Oberstlieutenants Kofenau, der in Banffy Hunyad stand und noch steht, zu setzen, welche Verbindung auch in M. Sombor stattfand. Der Commandant der Rebellen in Feketeletho ist General Bem, der noch nicht ganz von einer Wunde geheilt sein soll.

### Frankreich.

Paris, d. 29. Decbr. Die Existenz des jetzigen Ministeriums wird noch immer von zwei Seiten bedroht, von der Nationalversammlung, in welcher es nur eine zweifelhafteste Majorität hat, und von dem Präsidenten selbst, der sich mit ihm in einem Conflict über die Amnestiefrage befindet. Louis Napoleon will eine allgemeine Amnestie ertheilen und wird in dieser Beziehung von der ultrabonapartistischen Partei kräftig un-

terstützt, während das Ministerium die Amnestie sehr beschränkt sehen möchte. Bei der bekannten Zähigkeit des Charakters, welche der Präsident in hohem Grade besitzen soll, dürfte von seiner Seite schwerlich eine Nachgiebigkeit zu erwarten sein. Diese Frage soll übrigens heute oder morgen zur Entscheidung kommen.

Das organische Gesetz über die Wahlen wird in wenigen Tagen der Versammlung von der Commission, die mit dessen Ausarbeitung sich befaßt und Billault zu ihrem Präsidenten ernannt hat, vorgelegt werden. Nach dem Votum dieses organischen Gesetzes wird wahrscheinlich die Frage zur Sprache kommen, ob die Versammlung sich auflösen soll, eine Frage, die jedenfalls entweder der Assemblée, oder dem Ministerium ein Ende machen wird. — Hr. Guizot wird hier im Laufe des künftigen Monats erwartet. Seine politischen Freunde bereiten ihm einen guten Empfang vor, indem sie die ganze Schuld der Vorgänge, welche die Februarrevolution zur Folge hatten, auf Duchatel schieben, der zuletzt allen Einfluß Guizot's paralyfirt habe. Diese Ansicht ist übrigens seit der Februarrevolution unter den höher gestellten Personen stets vorherrschend gewesen. Guizot will hier als einfacher Bürger wieder die Stellung einnehmen, welche er vor der Julirevolution als Lehrer der Geschichte hatte. Man ist auf die Schrift gespannt, welche von ihm über die Demokratie in Frankreich veröffentlicht werden wird.

Das Ministerium soll wirklich dem General Cavaignac die Würde eines Marschalls von Frankreich angeboten haben. In einem Briefe, den er diesen Morgen an das Ministerium einschickte, schlug der General diese Würde aus; ein neuer Beweis für die durchaus neutrale Stellung, welche Cavaignac einzunehmen gesonnen ist, sowie für den geringen Einfluß, den es bei allen Parteien hat, deren sämtliche Häupter, wie Thiers, Mole und Andere, sich in den Hintergrund stellen.

Der „Moniteur“ bringt die amtlichen Tabellen über Aus- und Einfuhrzoll. Laut dieser Tabellen betrug letztere während der letzten elf Monate nur 80,447,893 Fr., während sie sich 1847 auf 123,575,552 Fr. und 1846 auf 141,643,355 Fr. während derselben Periode beliefen. — In Marseille erwartet man stündlich die Ankunft des P. Papstes.

Das Journal „L'Evenement“ veröffentlicht ein an den Präsidenten der französischen Republik gerichtetes Schreiben Abdel-Kader's, worin der Ex-Emir an Ludwig Napoleon das Ersuchen stellt, das von den in Afrika commandirenden französischen Generalen ihm gemachte Versprechen zu verwirklichen und es ihm frei zu stellen, „auf sein Ehrenwort“ mit den Seinigen nach Syrien sich zu begeben, um daselbst den Vorschriften seiner Religion obliegen zu können. Der Brief beginnt mit den Worten: „Ich werde im Gefängniß sterben, wenn beispiellose Härte mich dazu verdammt; nie aber wird man im Stande sein, meinen Charakter zu beugen.“ Worte des Prinzen Louis Napoleon im Gefängnisse zu Ham.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. Januar.

	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.	
Pr. Freiw. Anl.	5	—	100	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	91	—
St. Schuld-Sch.	3 1/2	—	79 1/4	R. = u. Am. do.	3 1/2	—	90 1/4
Sech. Präm.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Scheine.	—	—	95	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Pf.-A.-Sch.	—	—	92 1/2
Brl. Stadt-Dbl.	3 1/2	—	—	Friedrichs'er.	—	13 7/12	13 1/12
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	83 1/4	Aut. Goldm. à	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	96 1/2	—	5 Thlr.	—	13	12 1/2
do. do.	3 1/2	81 1/4	—	Disconto	—	—	4 1/2
Dtpr. Pfandbr.	3 1/2	—	90 1/4				

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.	Prioritäts-Actien.	Sf.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4 83 B. 82 1/2 B.	Berl.-Anhalt	4 86 3/4 G.
do. Hamb.	4 64 B.	do. Hambg.	4 1/2 93 B.
do. St.-Star.	4 90 G.	do. Potsd.-M.	4 83 G.
do. Potsd.-M.	4 62 1/2 B. ohne Coup.	do. do.	5 92 1/2 G.
Mgd. = Hbf.	4 114 G.	do. Stettiner	5 100 1/4 G.
do. Leipziger	4 —	Mgd. = Leipz.	4 —
Halle = Thür.	4 49 G. ohne Coup.	Halle = Thür.	4 1/2 86 1/2 B.
Cöln = Mind.	3 1/2 80 B.	Cöln = Mind.	4 1/2 92 1/4 B.
do. Aachen	4 53 G. ohne Coup.	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Bonn = Cöln	5 —	d. 1. Priorität	4 —
Düsseldorf = Elf.	4 —	do. St. = Pr.	4 —
Steel. Bohn.	4 —	Düsseldorf = Elf.	4 —
Rischl. = Märk.	3 1/2 72 B.	Rischl. = Märk.	4 86 1/4 B.
do. Zweigbhn.	4 —	do. do.	5 97 1/2 B. u. G.
Dschl. Lit. A.	3 1/2 94 1/2 B. 1/4 G.	do. III. Serie	5 93 G.
do. Lit. B.	3 1/2 94 1/2 B. 1/4 B.	do. Zw. bhn.	4 1/2 —
Cöfel. Dverb.	4 —	do. do.	5 78 1/4 G.
Dresd. Freib.	4 —	Oberschl.	4 —
Krat. Dschl.	4 —	Cöfel. Dverb.	5 95 1/2 G.
Berg. = Märk.	4 59 3/4 B.	Steel. Bohn.	5 80 G.
Starg. = Pof.	4 70 1/4 B. u. G.	Dresd. = Freib.	4 —
Brieg-Neisse	4 —		
Quitt. = B.		Ausland.	
Berl. Anh. B.	4 83 B.	Stamm-Actien.	
Mgd. = Wittb.	4 —	Dresd. = Görl.	4 —
Kach. = Mastr.	4 —	Leipz. = Dresd.	4 —
Th. Bb. = Bhn.	4 —	Kubw. = Verb.	4 —
		24 Fl.	4 —
		Sächs. = Bair.	4 —
Ausl. Ob.		Kiel-Alt. Sp.	4 89 G.
Pfsth. 26 Fl.	4 —	Kunst. = K. Fl.	4 —
Fr. = B. = Abb.	4 37 3/4 37 à 3/8 B. u. G.	Mdtb. Thlr.	4 35 1/4 G.

Leipzig, den 2. Januar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. J. von 1000 u. 500. Kleinere	—	79 1/4	P. = Obl. à 3 1/2 %	—	97 1/4
à 4% do. v. 500. do. do. v. 500 u. 200 à 5% do. do. Kleinere	89 1/4	—	Chemn.-R. Eisenb.-Anl. à 10% 4% K. pr. St. = Schuld-scheine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100 R. l. öfter. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 J. P. Frsd'or à 5% idem auf 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3% im 14. J. von 1000 u. 500. Kleinere	102 1/4	—	And. ausl. Louisd'or à 5% nach geringem Ausmünzungsfe auf 100	—	—
Act. d. ch. S. = Wair. G. = Co. bis Mich. 1855 à 4% spät. à 3% von 100	82 1/4	—	Conv. Spec. u. Obl. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Kredit-Kassensch. à 3% im 20. J. von 1000 u. 500. Kleinere	78 1/4	—	Actien d. B. B. pr. St. à 103% Leipzig. Bank-Actien à 250 pr. 100	141 1/2	—
Leipz. Stadt-Obligationen à 3% im 14. J. von 1000 u. 500. Kleinere	78 1/2	—	Leipz. = Dresd. Eisenbahn = Actien à 100 pr. 100	98 1/2	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500. von 100 u. 25	—	80	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	76 1/2	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3% S. laufiger Pfandbriefe à 3 1/2 % do. à 4%	—	76	Chemnig = Risaer do. à 100 pr. 100	—	—
Leipz. = Dresd. Eisenb.	—	86	Lebau = Zittauer do. pr. 100	—	—
		97 1/2	Magdeb. = Leipz. do. pr. 100	168	—

**Getreidepreise.**

Halle, den 2. Januar.

Weizen	1 # 25 1/2	—	1 # 28 1/2	9 2
Roggen	—	28	9	1 # 1
Gerste	—	25	—	27 # 6 #
Hafer	—	15	—	17 # 6 #

Quedlinburg, den 30. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	42	—	44 #	Gerste	22	—	25 #
Roggen	28	—	—	Hafer	13	—	17 #

Berlin, den 2. Januar.

Weizen nach Qualität 52—56 #.  
 Roggen loco 26—27 1/2 #.  
 " pr. Frühjahr 82 Pfd. 26 1/2 #.  
 Gerste, große, loco 22—23 #.  
 " kleine 18—21 #.  
 Kübel loco 12 3/4 à 12 3/4 #.  
 " Jan./Febr. do.  
 " Febr./März 12 3/4 à 12 1/2 #.  
 " März/April 12 1/2 à 12 3/4 #.  
 " April/Mai 12 1/2, 12 3/4 à 5 1/2 #.  
 Weizen loco ohne Faß 14 5/8 # B.  
 " Jan./Febr. 15 1/4 # Br., 15 # G.  
 " pr. Frühjahr 16 1/2 # Br., 16 3/8 B.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 2. Januar Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.  
 am 3. Januar Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 2. Januar 48 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Januar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Partik. Baron Hannemann a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Harmsdorf a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufl. Dietrich a. Berlin, Stein a. Magdeburg. Hr. Stud. jur. Paul a. Jena.
- Stadt Zürich:** Hr. Banquier Burchardt a. Berlin. Die Hrn. Lieut. Keibel a. Ludwigsburg, v. Siedmogrowsky u. Serger a. Fürstentw. Die Hrn. Kaufl. Burchardt a. Berlin, Sattes a. Buchbrunn, Krampe a. Dorenborff, Jacobi a. Leipzig.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Kaufl. Kranz a. Leipzig, Hartung a. Bielefeld. Hr. Fabrik. Wetteberg a. Burgchemnig. Hr. Lieut. Reuschel a. Magdeburg. Hr. Cand. Mathel a. Cölleda. Hr. Stud. Thomas a. Berlin.
- Englischer Hof:** Hr. Gesandtschaftssek. v. Bauruli a. Madrid. Hr. Lieut. Rohr a. Hannover. Hr. Partik. v. Fromberg a. Stettin. Die Hrn. Kaufl. Rindt a. Naumburg, Otto u. Radis a. Mühlberg.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufl. Rühlmann a. Bremen, Klaffing a. München, Schoner a. Berlin. Die Hrn. Stud. Kreuzner u. Gebhardt a. Bonn. Hr. Cand. Haserland a. Cöthen.
- Schwarzen Bär:** Die Hrn. Kaufl. Lange a. Neustadt, Rohde u. Hr. Gymnasialt. Rohr a. Bielefeld. Hr. Dr. med. Hartung a. Dresden. Mad. Salomon a. Neustadt.
- Goldne Kugel:** Hr. Lieut. Keulenstierna a. Erfurt. Die Hrn. Kaufl. Mayer a. Gisleben, Schneider a. Stettin, Schellhorn u. Hr. Dr. phil. Grose a. Berlin. Die Hrn. Defon. v. Pleten a. Görlitz, Sirtich a. Euhl. Hr. Opernsänger Katowitsky a. Danzig.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Partik. v. Trepin m. Fam. u. die Hrn. Kaufl. Lehmann u. Kindler a. Dresden, Kinde u. Halle a. Querfurt.

**Vereinigte Gemeinde.**

Heute Abend 7 Uhr Versammlung der freien vereinigten Gemeinde im goldenen Löwen, zur Ältesten-Wahlbesprechung.

## Bekanntmachungen.

### Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Rittergutspächter Amtmann Julius Rothmaler zu Stedten, welches hauptsächlich in Gutsinventar und einer Pachtcaution besteht, wegen Unzulänglichkeit desselben auf Andringen der Gläubiger durch Decret vom 24. d. M. der Concurrs eröffnet worden ist, werden alle Diejenigen, welche an dasselbe Ansprüche zu haben vermeynen, hierdurch vorgeladen, dieselben binnen drei Monaten und spätestens in dem vor dem unterzeichneten Richter auf

den 26. März 1849 Vormittags 9 Uhr an Gerichtsstelle hieselbst anberaumten präclusivischen Liquidations-Termine entweder in Person oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und Information versehenen hiesigen Justiz-Commissar, wovon den hiesigen Orts Unbekannten die Justiz-Commissarien Gieseke und Keil in Vorschlag gebracht werden, anzumelden, den Betrag und die Art der Forderung anzuzeigen, die Beweismittel beizubringen und hiernächst die weiteren Verfügungen zu erwarten, bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche und beim Ausbleiben im Termine zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen und Ansprüchen werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Der Gemeinschuldner, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, wird zum Erscheinen in obigem Termine hierdurch gleichfalls vorgeladen.

Es lieben, den 25. Nov. 1848.

**Königl. Land- u. Stadtgericht.**

Der Richter

(gez.) Elevogt, Ober-Landesgerichts-  
Assessor.

Das den Kindern des verstorbenen Gutsbesitzer Gottfried Thieme zu Gerbisdorf gehörige, daselbst belegene Bauergut soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen auf die Zeit vom 1. April 1849 bis 31. März 1858, also auf 9 hintereinander folgende Jahre, in dem auf

den Zweiten März 1849 Vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle im Gute angesetzten Termine, unter den in unserer Registratur und bei dem Vormunde, Gastwirth Thieme in Gerbisdorf, einzusehenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Das Gut ist gerichtlich auf 9014 R<sup>r</sup> 5  $\frac{1}{2}$  taxirt.

Dellisch, den 14. November 1848.

**Königl. Land- u. Stadtgericht.**

II. Bezir.

Zeig.

## Gesuch. Ein Geschäftslokal mit den erforderlichen Niederlags- u. Keller-Räumen und Wohnung, in der Mitte der Stadt gelegen, wird zu pachten gesucht. Das Nähere Promenade Nr. 45<sup>c</sup> eine Treppe hoch.

Es ist hier ein großer schwarzer Hund, anscheinend zum Viehtreiben dressirt, zugehört. Der Eigentümer hat denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten binnen 8 Tagen abzuholen, sonst wird der Hund zu deren Deckung verkauft werden.

Gerbstädt, d. 28. Decbr. 1848.

**Der Magistrat.**

### Tausch-Anerbietungen.

Ein Haus in Berlin, welches 3000 R<sup>r</sup> Miete trägt, Preis 50,000 R<sup>r</sup>, 41,000 R<sup>r</sup> Hypothek, welche unter 2 Jahren nicht gekündigt werden können.

Ein Haus in Dresden, 14 Fenster Front, 3 Etagen, Preis 18,000 R<sup>r</sup>, 10,000 R<sup>r</sup> Hypothek, welche keiner Kündigung unterworfen.

Zwei Häuser in Waldenburg, welche 20,000 R<sup>r</sup> zu bauen gekostet, für 10,000 R<sup>r</sup>, 6000 R<sup>r</sup> Hypothek, welche unter 4 Jahren nicht gekündigt werden können.

Obige Grundstücke, einem vermögenden Herrn gehörig, wünscht derselbe auf Landgrundstücke zu vertauschen.

Auskunft hierüber ertheilt der Commissionair Gähler in Schkeuditz.

### Kapital-Gesuch.

2000 R<sup>r</sup> werden sofort zur 1sten Hypothek auf ein Landgut, 25,000 R<sup>r</sup> Werth, zu erborgen gesucht durch den Commissionair Gähler in Schkeuditz.

### Barbier-Lehrlings-Gesuch.

Ein solcher kann zu Ostern in die Lehre treten und hat sich zu melden beim Barbier Bauer in Schkeuditz.

Zwei gebrauchte Fortepianos von schönem Ton und hübschem Außern sind billig zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 247 parterre rechts.

Rebhühner-Körbe sind fortwährend zu haben à Stück 20  $\frac{1}{2}$  bei

C. Bödemann in Landsberg.

375 R<sup>r</sup> sind sogleich zu verborgen. Wo? ist zu erfragen bei Herrn Schuhmachermeister Schaal, Schmeerstraße.

Auf dem alten Markt Nr. 554 sind zwei Stuben, zwei Kammern, nebst Zubehör den 1. April zu beziehen.

Eine erfahrene Köchin, die den Dienst sofort antreten kann, wird gesucht Scharrngasse Nr. 1349.

Eine Familienwohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Kochstube, 1 Küche, Speisekammer, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses ist zu vermieten und zum 1. April am Paradeplatz Nr. 1068 zu beziehen.

- Schlittengeläute, mit und ohne Rossschweife, Schellen in allen Nummern sind vorräthig bei H. Ehlers, Märkerstraße Nr. 405, nahe am Markt.

Es wird eine ältliche Person, die einer kleinen Wirthschaft vorstehen und sogleich eintreten kann, in der Nähe von Halle auf dem Lande gesucht. Hierauf Reflektirende können sich Hospitalplatz Nr. 1994 eine Treppe hoch melden.

Das Logis, welches bis jetzt der Speisewirth Herr Scheiding bewohnt und wo mehrere Jahre die Speisewirthschaft sehr vortheilhaft betrieben worden, Schulberg Nr. 114, ist von jetzt ab zu vermieten und Ostern 1849 zu beziehen. Auch sind daselbst noch zwei Stuben mit Kammern jetzt zu vermieten. Näheres im Hause zwei Treppen.

Eine Parterre-Wohnung von drei Stuben, Kammer, Küche und kleinem Laden, auf Verlangen auch ein Pferdestall, und eine Werkstätte mit Wohnung, welche sich auch zu einem Fabrikgeschäft eignet, steht von jetzt an zu vermieten und zum 1. April zu beziehen, Leipzigerstraße Nr. 313 eine Treppe zu erfragen.

Ein Ziegelmeister, kautionsfähig und mit guten Attesten, sucht eine anderweitige Stelle. Näheres Neumarkt Nr. 1198, eine Treppe hoch.

## Erwiderung

auf die vielfachen Anfragen von verehrten Eltern und Herren Aerzten, welche sich wegen Kinder, die an Deformitäten des Körpers leiden, an die unterzeichnete orthopädische Heilanstalt wendeten.

Um allen seit einigen Monaten an mich ergangenen Anfragen, ob Kinder, die an Deformitäten des Körpers leiden, bei mir Aufnahme finden können, auf einmal zu erwidern, erlaube ich mir der Kürze wegen den betreffenden Eltern und Herren Aerzten hierdurch mitzutheilen, daß vor der Hand im Monat Februar d. J. nur einige, im Monat April aber 5—6 Stellen in meiner Anstalt offen werden.

Bei der von mir zuerst aufgestellten rein gymnastisch-orthopädischen und nach dem Uebel jedes Einzelnen modificirten Behandlungsweise, wobei mir nicht fremde Unterstützung, sondern einzig und allein der Beistand der Meinen zur Seite steht, beschränke ich mich nicht minder im Interesse derer, welche mir solche Leidende anvertrauen, als meiner eigenen Kräfte nur auf einen Kleinen Kreis, um jedem Gliede desselben eine desto größere Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen, weshalb die von mir festgesetzte Zahl meiner Pfleglinge, welche sämmtlich nur als Familienglieder betrachtet und behandelt werden, nicht überschritten wird.

Ich ersuche daher Diejenigen, welche auf eine der offen werdenden Stellen Rücksicht zu nehmen beabsichtigen, sich entweder gefälligst persönlich hier einzufinden oder ihre Anmeldung möglichst bald einzusenden, worauf auf Verlangen ein Bericht über die Einrichtung, Honorar &c., welches letztere so billig, als es die Verhältnisse erlauben, gestellt ist, gratis ausgehändigt wird.

Dessau, am 2. Januar 1849.

Professor Dr. Werner,

Director der Herzogl. gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt.

Neue Messwaaren sind heute angekommen in der Ausschneid- und Mode-Waaren-Handlung von Gebr. Gundermann, Leipziger Straße Nr. 324.

## Verkauf von besten Stück- und Nuß-Steinkohlen.

Im Besitz einer starken Partie bester Stück- und Nuß-Steinkohlen verkaufe ich davon täglich sowohl im Einzelnen pro Tonne oder auch Partienweise zu den billigsten Preisen.

Halle, am 2. Januar 1849.

F. W. Trübe,

Klausthor-Vorstadt Nr. 2178,  
neben dem Fürstenthal.

## Bekanntmachung.

Nachdem wir mit dem heutigen Tage die Agentur der Aachen- und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in die Hände des Hauptagenten Herrn C. F. Grischer in Naumburg zurück gegeben haben, mögen sich die verehrten, noch durch uns bei dieser Gesellschaft versicherten Interessenten gefälligst direct an diesen Herrn wenden.

Gleichzeitig erlauben wir uns noch ergebenst mit anzuzeigen, daß wir bei den Behörden um Erlaubniß zur Uebernahme einer Agentur für die Magdeburger Feuer-Vers.-Gesellschaft nachgesucht haben, weil uns diese liberaler erscheint, und verfehlen wir nicht, nach erfolgter Genehmigung Nothiges dann anderweit zu veröffentlichen.

Wettin, d. 31. Decbr. 1848.

Finger & Comp.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Die Zinsen der Pacht-Hof-Actien können von jetzt an bei den Herren C. G. Theune & Brauer in Empfang genommen werden.

Die Vorsteher des Vereins für den Galleschen Handel.

Einen gutgenährten 4jährigen Bullen zur Fortzucht, auch zum Schlachten geeignet, verkauft der Gutsbesitzer Pitische in Cönnern a/S.

### Haus-Verkauf.

Ich bin willens, mein zu Ellewitz belegenes Wohnhaus, nebst Scheune und Ställen, Rabeln und Garten, kommenden 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Nehausen öffentlich zu verkaufen.

Ellewitz, den 1. Januar 1849.

Carl Diedrich.

Der Verein für constitutionelles Königthum hält Sonntag den 7. Januar d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Bahnhofe an der Saale zu Griehna seine Versammlung, und ladet alle Gleichgesinnten der Umgegend zum Besuch desselben ein.

Calbe a S., den 1. Januar 1849.

Der Vorstand.

### Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 4. Jan.: Das Turnier zu Kronstein, romantisches Ritter-Lustspiel in 5 Acten von Holbein.

\* \* \* Elisabeth, Fräul. Haase vom Stadt-Theater in Breslau, als letzte Gastrolle.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Cönnern, den 31. December 1848.

Dr. Dammann.

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach einem kurzen Krankenlager an den Folgen eines Gehirnschlages sanft unser guter Vater und Schwiegervater, der Oberprediger Ferdinand Hopfe alhier, in seinem 57. Lebensjahre.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Löbejün, den 1. Januar 1849.

die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 30. December. Das heute erschiene „Reichsgesetzblatt“ enthält

A. das Finanzgesetz für die Monate September, October, November und December 1848. Der Reichsverweser, in Ausführung des Beschlusses der Reichsversammlung vom 22. December 1848, verkündet als Gesetz: Art. 1. Den Reichsministerien wird für die Ausgaben der Monate September, October, November und December ein Credit von 10,518,622 fl. 32 kr. bewilligt. Die Verwendung dieses Crediten ist durch anliegenden Etat festgesetzt. (Anl. 1.) Art. 2. Zur Deckung dieses Crediten sind bestimmt: 1) die Baarbestände und die Ausstände früherer Umlagen, am 31. August 1848; 2) die am 31. August 1848 vorhandenen verzinslich angelegten Reichsgelder; 3) die Matriculumlagen vom 30. September (Reichsgesetzblatt Nr. 3), vom 19. October (Reichsgesetzblatt Nr. 4) und vom 27. November 1848 (Reichsgesetzblatt Nr. 7) im Betrage von 10,301,166 fl. — nach Ausweis des befolgenden Etat (Anlage 2); 4) eine auf den Grund dieses Gesetzes auszuschreibende Matricularumlage im Betrage von 217,456 fl. 32 kr. Art. 3. Die Nachweisungen über die Verwendung dieser Crediten sind der Reichsversammlung vorzulegen. Frankfurt, den 22. Dec. 1848. Der Reichsverweser Erzherzog Johann. Der Reichsminister der Finanzen v. Bederath.

Anlage 1. Etat der Ausgaben. Budgetsätze für die Monate September, October, November und December 1848. I. Gesamtministerium: 1) Kasse und Wohnung des Reichsverwesers 23,60 fl., 2) Reichsversammlung und Fünzigerausschuß 116,600 fl., 3) Ministerium 4,400 fl., 4) Vom Bundestag übernommene Beamte 2,054 fl. 10 fr., 5) Allgemeine Ausgaben 6,165 fl. 40 fr., Summe I 152,899 fl. 50 fr. — II. Reichsministerium der auswärtigen Angelegenheiten: 1) Ministerium 23,510 fl., 2) Gesandtschaften 100,000 fl., Summe II 123,510 fl. — III. Reichsministerium des Inneren: 1) Ministerium 15,443 fl. 20 fr., 2) Reichscommissäre 16,000 fl., Summe III 31,443 fl. 20 fr. — IV. Reichsministerium der Justiz: 1) Ministerium 10,613 fl. 20 fr., 2) Gesetzgebung und Verwaltung 10,260 fl., Summe IV 20,873 fl. 20 fr. — V. Reichsministerium des Handels: 1) Ministerium 29,373 fl. 20 fr., 2) Marineabtheilung 5,323,000 fl., Summe V 5,352,373 fl. 20 fr. — VI. Reichsministerium des Kriegs: 1) Ministerium 32,928 fl. 53 fr., 2) Reichsfestungen 3,041,003 fl. 49 fr., 3) Reichstruppen 1,750,000 fl., Summe VI 4,823,932 fl. 42 fr. — VII. Reichsministerium der Finanzen: 1) Ministerium 11,310 fl., 2) Reichsassenverwaltung 2250 fl., Summe VII 13,560 fl., Summe der Ausgaben 10,518,622 fl. 32 kr.

Anlage 2. Etat der Einnahmen. Budgetsätze für die Monate September, October, November und December 1848. Reichsministerium der Finanzen. Reichsassenverwaltung: Baarbestände am 31. August 74,760 fl. 42 1/2 fr., Ausstände früherer Umlagen am 31. August 714,686 fl. 18 fr., verzinslich angelegte Reichsgelder am 31. August 2,259,774 fl. 40 fr., zweite Hälfte der für die Unterhaltung der Reichsfestungen Mainz und Eurenburg jährlich aufzubringenden Summe von 117,888 fl. 39 fr. 58,944 fl. 19 1/2 fr., freiwillige Beiträge für die Marine 73,000 fl. Matricularumlagen: Für den Aufwand der Reichsversammlung und der provisorischen Centralgewalt vom 30. September 120,000 fl. zur Begründung einer deutschen Marine vom 10. October 5,250,000 fl. für die Verpflegung der Reichstruppen vom 17. November 1,750,000 fl. Summe 10,301,166 fl. Matricularumlage für den Aufwand der Reichsversammlung und der provisorischen Centralgewalt auf den Grund des Finanzgesetzes vom 22. December 217,456 fl. 32 kr. Summe der Einnahmen 10,518,622 fl. 32 kr.

B. Verordnung, betreffend eine Matricularumlage zur Befreiung des Aufwandes der Reichsversammlung und der Centralgewalt; vom 22. December 1848. Der Reichsverweser, zum Vollzuge des Finanzgesetzes vom 22. December 1848, Art. II Ziffer 4 verordnet, wie folgt: §. 1. Zur Befreiung des Aufwandes für die Reichsversammlung und die provisorische Centralgewalt, beziehungsweise zur Ergänzung der den Reichsministerien für diesen Zweck eröffneten Crediten, wird eine Umlage von Zweihundertsechthundertvierhundertsechszwanzig Gulden 32 kr. nach der bestehenden Bundesmatrikel ausgeschrieben. §. 2. Das Reichsministerium der Finanzen ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt. Frankfurt, den 22. December 1848. Der Reichsverweser Erzherzog Johann. Der Reichsminister der Finanzen v. Bederath.

C. Bekanntmachung des Reichsministeriums der Finanzen, betreffend die Vertheilung der Umlagen von 217,456 fl. 32 kr. auf die einzelnen Staaten, vom 23. Dec. 1848. Die gemäß der Verordnung des Reichsverwesers vom heutigen Tage ausgeschriebene Umlage vertheilt sich unter die einzelnen Staaten nach der unten 3. Mai d. J. neu festgestellten Matrikel, wie folgt: 1) Oesterreich 64,869 fl. 54 kr., 2) Preußen 65,472 fl. 30 kr., 3) Bayern 24,354 fl. 42 kr., 4) Königreich Sach-

sen 8209 fl. 27 fr., 5) Hannover 8930 fl. 11 fr., 6) Württemberg 9516 fl. 39 fr., 7) Baden 641 fl. 13 fr., 8) Kurhessen 3884 fl. 55 fr., 9) Großherzogthum Hessen 4238 fl. 8 fr., 10) Holstein 2243 fl. 55 fr., 11) Lauenburg 218 fl. 55 fr., 12) Eurenburg und Limburg 1734 fl. 49 fr., 13) Braunschweig 1433 fl. 55 fr., 14) Mecklenburg-Schwerin 2449 fl. 9 fr., 15) Nassau 2071 fl. 18 fr., 16) Sachsen-Weimar 1375 fl. 5 fr., 17) Sachsen-Coburg-Gotha 763 fl. 29 fr., 18) Sachsen-Meininger-Hildburghausen 786 fl. 44 fr., 19) Sachsen-Altenburg 671 fl. 48 fr., 20) Mecklenburg-Strelitz 490 fl. 59 fr., 21) Oldenburg 1509 fl. 59 fr., 22) Anhalt-Desau 362 fl. 13 fr., 23) Anhalt-Bernburg 253 fl. 26 fr., 24) Anhalt-Cöthen 222 fl. 2 fr., 25) Schwarzburg-Sondershausen 308 fl. 39 fr., 26) Schwarzburg-Rudolstadt 369 fl., 27) Hohenzollern-Hechingen 99 fl. 12 fr., 28) Liechtenstein 37 fl. 57 fr., 29) Hohenzollern-Sigmaringen 243 fl. 17 fr., 30) Waldeck 354 fl. 54 fr., 31) Reuß, ältere Linie 152 fl. 15 fr., 32) Reuß, jüngere Linie 357 fl. 9 fr., 33) Schaumburg-Lippe 143 fl. 40 fr., 34) Lippe 493 fl., 35) Hessen-Homburg 136 fl. 50 fr., 36) Lübeck 278 fl. 6 fr., 37) Frankfurt 327 fl. 21 fr., 38) Bremen 331 fl. 43 fr., 39) Hamburg 887 fl. 32 fr. Summe 217,456 fl. 32 kr. Frankfurt, den 23. December 1848. Das Reichsministerium der Finanzen v. Bederath.

Italien.

Florenz, d. 22. Decbr. Diesen Morgen ist Hr. Rossellini von Turin hier angekommen, um dem Ministerium die Vorschläge Gioberti's zur Zusammenberufung einer constituirenden italienischen Nationalversammlung zu überbringen. Von hier aus wird sich derselbe nach Rom begeben.

Neapel, d. 16. Dec. Das Ministerium hat in Masse seine Entlassung genommen.

Das sicilische Parlament hat am 19. Decbr. das Decret, durch welches seiner Zeit König Ferdinand und seine Dynastie der sicilischen Krone verlustig erklärt wurden, feierlich wieder bestätigt. (D. N. Z.)

Aus Mailand vom 24. Dec. wird dem Lloyd berichtet: „Die Stimmung dieser Hauptstadt hatte sich seit der Rückkehr mehrerer Nobili und Signori seit einigen Tagen bedeutend verschlimmert, und viele Symptome deuteten auf irgend eine Demonstration hin. Am Freitag und Sonnabend sah man die roth-grünen Bänder an den Hüten erscheinen und der Corso Pianono wurde laut Corso Garibaldi genannt. Sonntags, hieß es, solle dort mit diesen Bändern Corso gehalten werden. Der Gouverneur F. M. L. Gr. Wimpfen sah sich auf alle diese Anzeichen veranlaßt, ein ernstes Placat an die Bevölkerung zu erlassen, worin mit den ernstesten Maßregeln gedroht wird. Unterdessen trafen die günstigsten Nachrichten über das Vorrücken der Kaiserlichen Armee in Ungarn, die Besetzung von Preßburg, Tyrnau u. s. w. ein, und die heftigsten Schreier verstummten. In den Provinzen machen die Siege der Kaiserlichen Armee in Ungarn unter der Umsturz-Partei einen eben so niederschlagenden Eindruck.“

Bermischtes.

— Ein medicinisches Journal The Lancet berichtet in einer neueren Nummer über das gräßliche Umsichgreifen des Opiumessens unter den arbeitenden Klassen Großbritanniens. Die Paupers in Lincolnshire geben von einem Wochenlohn von 3 Schillingen durchschnittlich 2 1/2 Schill. für Opium aus, ein Grad von Hingebung an dieß unselige Laster, der selbst Coleridge oder de Quincey (Verfasser der „Bekanntnisse eines Opiumessers“) mit Grausen erfüllen würde. In Irland ist die Konfuntion ebenfalls auf schaudererregende Weise im Zunehmen begriffen. Ein einziger Droguist, ein Bekannter des Herausgebers der Lancet, hat in diesem Jahre für 400 £ Ir. mehr Opium nach Irland verkauft, als in früheren Jahren. Nach den in voriger Woche veröffentlichten Berichten des Board of

Trade sind bloß im letzten Monat October 8000 Pfund Opium eingeführt worden, was verhältnißmäßig noch kein großes Quantum ist, da es Monate giebt, in welchen bis zu 32,000 Pfd. dieses Lethes der Armuth importirt werden.

— Joseph Antoine, ein reicher Brauer und Repräsentant des Mosel-Departements, hat der franz. National-Versammlung zur Abwehr der Geldklemme folgenden Gesetz-Entwurf vorgelegt: „Art. 1. Derjenige, der einen Frack trägt, hat an den Steuer-Einnahmer seines Bezirks binnen den ersten vierzehn Tagen des Januar die Summe von 100 Franken zu zahlen. Art. 2. Derjenige, der einen Hut trägt, zahlt an dasselbe Amt und binnen derselben Frist die Summe von 20 Franken. Art. 3. Derjenige, der einen Rock trägt, zahlt 5 Franken. wie im Art. 1. Art. 4. Militär- und Civil-Uniformen, Hosen, Jacken und Mützen sind keiner Steuer unterworfen.“ Obiger Antrag ist, dem Reglement gemäß, an die National-Versammlung vertheilt worden, um demnächst auf die Tagesordnung gestellt zu werden.

### Theater.

Montag den ersten Januar.

Der Abend brachte uns zwei Stücke: „Profit Neujahr, dramatischer Scherz in 1 Akt von Chr. Dehn“ — Manuscript — und Biggungen, Lustspiel von Vogel. Das erste Stück wurde vom Publikum nachsichtig hingegenommen, obwohl es an manchen Gebrechen litt; im zweiten producirte sich die alte Misere der modernen französischen Komödie. Französische Salonhelden, französische Weiber, ein hochadliger Schurke, der sich Casanova nennt, ein jüdelnder Baron ..... dies Geschmeiß wirrt eine Geschichte zusammen, wie ihres Gleichen — leider Gottes! — schon so oft über die deutschen Bühnen gegangen ist. Das Ende vom Liede ist, daß einer der Schurke von seinen Collegen und Colleginnen entlarvt wird, einige Fußfalle thut und dann in Gnaden wieder angenommen wird.

Man könnte an jeder Zukunft verzweifeln, wenn man bedenkt, daß dies Deutschland, dies Land der Dichter, dies Land des Gemüthes, nun schon seit zwanzig Jahren, was seine Literatur, was seine gesellschaftlichen Verhältnisse betrifft, von französischem Eigenthum lebr. Wir wollen hoffen, daß der furchtbare Ernst dieses letzten Jahres endlich einmal wieder die Herzen erwärmt und erweckt und sie wieder auf die Erkenntniß eigener Kräfte hinführt.

Rehren wir zur Sache zurück! Der Verfasser, der sein Stück sehr wohlgefällig Original-lustspiel gekauft hat, fand auf der hiesigen Bühne sehr geschickte Vertreter seiner Rollen. Wir heben von ihnen den Edlen von Süßkind (Herr Reiskland) und Carl von Lusterling (Herr Reichert) heraus. Von den Damen verdient besondere Anerkennung der Gast, Fräulein Haase aus Breslau. Sie verstand es sehr gut, jenen soquetten Ton, der der Salondame den Stempel der Vollendung ausdrückt, wiederzugeben. Ihre Weise erinnerte mich öfter an Charlotte von Hagn, die Berlinerin; nur eins finde ich an ihr auszufetzen, und es ist dies ein Fehler, der besonders jene Schauspielerinnen betrifft, die in der französischen Schule ihre Bildung erhielten. Fräulein Haase liebt es, das Deutsche in jenem französischen, raschen Salontone zu sprechen, und so verlieren gewisse Hauptpunkte der Rede, auf denen das Gewicht der Handlung ruht, sehr oft in ihrem Munde ihre Bedeutung.

Fräulein Schulz (Mignon) machte durch ihre angenehme Figur und ihr unbefangenes Spiel auf das Publikum den besten Eindruck und verdient der Direction für größere Rollen empfohlen zu werden. S. R.

### Preussischer Staatshaushalts-Etat für 1849.

Das Finanzministerium hat den von ihm dem Könige vorgelegten und von demselben am 27. Dec. genehmigten Etat der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1849 veröffentlicht. Der Voranschlag weicht wesentlich von seinen Vorgängern darin ab, daß er ausführlicher ist und mehr in das Detail eingeht. Zum ersten Mal weist die Regierung in klarerer Uebersicht die Brutto-Einnahme nach und stellt die Betriebs- und Verwaltungskosten mit den Ausgaben zusammen, wo sie ihrer Natur nach hingehören. Die jetzt gegebene Uebersicht wird ferner noch vervollständigt werden durch die schon vom Ministerium Hansemann versprochenen und vorbereiteten Special-etats für die einzelnen Verwaltungszweige und

Ministerialdepartements, deren Abdruck bereits begonnen hat und durch deren ebenfalls bezweckte Veröffentlichung die Regierung den Beweis liefern wird, daß über das Aufkommen und über die Verwendung der Staatseinnahmen keinerlei Geheimniß bleiben soll zwischen ihr und den gesetzlichen Vertretern des Volkes. In der Veröffentlichung der Special-etats erkennen wir den thatsächlichen Beweis dafür, daß die Regierung entschlossen ist, auf dem konstitutionellen Boden kräftig vorzuschreiten. Wie es bis daher keiner von den sogenannten konstitutionellen Staaten Deutschlands gethan hat, will sie den ganzen Haushalt des Staates dem Volke mittheilen, nicht etwa zur beliebigen Kenntnißnahme, sondern der König hat in der Kabinettsordre an das Finanzministerium vom 27. Dec. v. J. erklärt, daß der Etat den nächsten Kammern zur weiteren Berathung vorgelegt werde.

Was nun den Voranschlag selbst betrifft, so bietet eine Vergleichung desselben mit seinen Vorgängern kein erfreuliches Ergebnis dar. Nach den Erschütterungen im vergangenen Jahre, nach den revolutionären Wühlereien und Störungen der Ordnung war es auch nicht zu erwarten, daß der Bedarf des Staates sich mindern, daß die Steuerlast erleichtert würde. Die Einnahmen sind um fast 2 1/4 Mill. Thaler geringer und die Ausgaben um beinahe 4 Mill. Thaler höher geworden, als sie am Anfange des Jahres 1848 waren. Im Ganzen übersteigt der Etat für 1849 den Etat von 1848 um 8,550,739 Thaler; er beträgt nämlich in Ausgabe und Einnahme die große Summe von 94,174,380 Thaler.

Die einzelnen Positionen der Einnahmen sind folgende:

Domanen und Forsten	11,799,712	Thlr.
Direkte Steuern	20,369,248	—
Indirekte Steuern	28,106,679	—
Salzmonopol	8,445,475	—
Lotterie	1,029,917	—
Antheil an der preuß. Bank	163,000	—
Allgemeine Kassenverwaltung	319,562	—
Aus der Verwaltung für Handel und Gewerbe	20,504	—
Bergwerke, Hütten, Salinen	5,959,226	—
Post	6,941,310	—
Spotteln, Emolumente u. s. w.	4,180,879	—
Ministerium des Innern	33,287	—
Ministerium für landwirth. Angelegenheiten	919,689	—
Kultusministerium	72,492	—
Kriegsministerium	203,600	—
Ueberschuß aus der Restverwaltung 1847—48	1,000,000	—
Bestände von der freiwilligen Anleihe	4,608,000	—
Zusammen		94,174,380 Thlr.

Die einzelnen Hauptposten der Ausgaben sind:

Die Domanen und Forsten	3,665,729	Thlr.
Die direkten Steuern	1,025,153	—
Die indirekten Steuern	3,794,679	—
Das Salzmonopol	2,994,575	—
Lotterie	207,917	—
Bergwerke, Hütten, Salinen	4,859,226	—
Post	5,941,310	—
Kronfideikommiß	2,573,099	—
Deffentliche Schuld	7,549,200	—
Präsidentium des Staatsministeriums	206,818	—
Ministerium des Auswärtigen	664,480	—
Staatsarchiv	5,250	—
Provincialarchive	11,125	—
Ausrüstung für Ulm und Rastadt	278,570	—
Finanzministerium	7,258,354	—
Ministerium für Handel, Gewerbe, öffentliche Arbeiten	6,771,107	—
Justizministerium	6,626,334	—
Ministerium des Innern	3,483,905	—
Ministerium für Landwirtschaft	1,396,713	—
Kultusministerium	3,379,510	—
Kriegsministerium	25,811,007	—

Dazu kommen noch 5,668,319 Thaler als einmalige, außerordentliche Ausgaben für Land- und Wasserbauten, Chausséen, Gerichts- und Gefängnislokalien, Festungen, Reichsmarine u. a.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Sämmtliche Schulzen im Saalkreise sind von mir zu einer Conferenz auf **Montag den 8. Januar, Vormittags 10 Uhr in der Weintraube zu Siebichenstein** conferirt, in welcher ich mit denselben die Wahlorte, die Wahllokale und die Wahlcommissarien für die

am 22. d. Mts.

stattfindenden Wahlen feststellen, auch die Schulzen über ihr Verhalten in Beziehung auf die Wahlen näher instruiren werde. Jeder Einsasse des Saalkreises ist hierdurch eingeladen, dieser Conferenz beizuwohnen, in welcher ich auch Reclamationen gegen die Urwählerlisten entgegen nehmen werde.

Halle, am 2. Januar 1849.

Der Landrath des Saalkreises  
v. Bassewitz.

### Edictal-Vorladung.

Es werden alle unbekanntten Erben

- 1) der am 23. August 1823 hier selbst verstorbenen Ehefrau des Maurergesellen Karl Roscher, Marie Christiane, geb. Albrecht;
- 2) des am 25. April 1826 hier verstorbenen Maurergesellen Karl Gottlieb Roscher, deren beiderseitiger Nachlaß 80 R<sup>r</sup> beträgt;
- 3) des am 2. Dec. 1833 zu Schieppzig verstorbenen Arbeitmannes Johann Heinrich Fornauf;
- 4) der am 30. Sept. 1844 zu Schieppzig verstorbenen Ehefrau des ad 3 genannten, Eva Marie Fornauf, geb. Günther, deren beiderseitiger Nachlaß ohngefähr 191 R<sup>r</sup> beträgt,

hierdurch zu dem auf

den 10. Mai 1849 Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten, Land- und Stadtgerichtsrathe Langerhannß an Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer Nr. 6, eine Treppe hoch, anberaumten Termine, behufs Anmeldung ihrer vermeintlichen Ansprüche, unter der Warnung vorgeladen, daß sie, wenn sie dieselben weder vorher, noch in dem obigen Termine mündlich oder schriftlich anmelden und nachweisen, ihres Rechts an den gedachten Nachlassen für verlustig erklärt, und solche als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus werden zugesprochen werden.

Halle a/S., am 23. Juli 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Verkaufs-Anzeige.

In Folge hohen Auftrags Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg soll das dem Königl. Domainen-Fiscus als Grundherrn zustehende Mitbarrecht, und das aus diesem Rechte von dem Domai-

nen-Fiscus im Wege der Verleihung zu erwerbende Bergwerks-Eigenthum von 61 Auren der von dem Deconom Herrn Wiebach hieselbst gemutheten, ohnweit des Dorfes Friedeburg auf einer Amtsbreite gelegenen Eisensteinzeche mit einer Fundgrube und 279 Maassen geviertes Feld zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Königl. Domainen-Amts wegen ist hierzu Termin

auf Mittwoch, den 31. Januar 1849, Vormittags 10 Uhr

angesezt und werden Kaufliebhaber geladen, in diesem Termine in der hiesigen Dom. Amts-Expedition zu erscheinen, wo dann nach geschehener Bekanntmachung der Bedingungen, welche auch vor dem Termine hier eingesehen werden können, mit der Licitation verfahren, und dem Meistbietenden, vorbehältlich höherer Genehmigung, der Zuschlag ertheilt werden wird.

Friedeburg, d. 27. December 1848.

Königl. Domainen-Amt.  
L. Zimmermann.

Das Meubles-Magazin der hiesigen vereinigten Tischlermeister am Markt, ohnweit der Klausstraße, im Kaufmann Rißel'schen Hause belegen, aufs Reichhaltigste ausgestattet, empfiehlt sich dem Wohlwollen eines hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikums angelegentlichst.

Dienstag, den 9. Januar 1849  
Vormittags 10 Uhr

sollen in der Expedition des unterzeichneten Amts

100 Scheffel Weizen  
400 = = Roggen  
300 = = Gerste  
500 = = Hafer

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Zeit, am 30. December 1848.

Das Procuratur-Amt.

In Vertretung  
Wölfel.

Am Neujahrstage Nachmittags 2 Uhr ist auf dem Wege zur Eisenbahn ein Päckchen in weißem Papier, enthaltend einen bunten Schal von Crêpe de Chine, zwei Battist-Taschentücher und zwei Paar weiße Handschuhe entweder verloren worden oder in der Droschke liegen geblieben. Wer dasselbe gefunden und große Steinstraße Nr. 129 abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Halle, den 3. Januar 1849.

Eine Decimal-Waage wird zu kaufen gesucht Rannische Straße Nr. 505.

Eine Köchin, in einen Gasthof passend, findet gleich Condition. Näheres im Gasthof zur goldenen Kugel.

## Die Gegenwart.

Eine encyclopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände.

### Erster Band.

Gr. 8. Geh. 2 R<sup>r</sup>.

Dieses Werk wird unter Mitwirkung der tüchtigsten Gelehrten und Publicisten des In- und Auslandes ausgeführt, und hat sich bereits die allgemeinste Theilnahme des Publikums, sowie die Anerkennung der bedeutendsten Organe der periodischen Presse erworben. Seine Aufgabe ist, den reichen Stoff des gesammten Zeitlebens in geistvoller, aber populärer Darstellung allen Volksklassen zugänglich zu machen. Es behandelt demnach die Zustände und Ereignisse im Staats- und Gesellschaftsleben aller Völker und Länder; es widmet sich den Erscheinungen des Geistes in Religion, Kunst und Philosophie; es bespricht die Ergebnisse der politischen und der historischen Wissenschaften; es berichtet die großen Forschungen und Entdeckungen in den Naturwissenschaften, und weist deren Einfluß auf die Fortschritte in den technischen Künsten, im Ackerbau, in den Gewerben und allen Zweigen des praktischen Lebens nach. Ebenso schildert es alle Persönlichkeiten, die für die Zeitgeschichte von Bedeutung sind.

Das Unternehmen trägt den Charakter eines selbständigen, in sich abgeschlossenen Werkes, ist jedoch zugleich als ein Supplement zu allen Ausgaben des

### Conversations-Lexikon

zu betrachten, sowie als eine Neue Folge des so sehr verbreiteten

### Conversations-Lexikon der Gegenwart.

„Die Gegenwart“ ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Monatlich erscheinen 2—3 Hefte zu dem Preise von 5 Ngr., deren 12 einen Band bilden. Leipzig, im December 1848.

F. A. Brockhaus.

Zum meistbietenden Verkaufe von

- 1) circa 100 Reifschocken im Bergholze stehend,
- " 15 desgleichen in der Abbatissina stehend,

und demnächst von

circa 70 Schock Kleingebindreifen ebendasselbst stehend,

steht Termin an auf:

Dienstag den 9. Januar k. J.,  
früh 10 Uhr,

- 2) circa 6 Stück eichenen Nussstücken,  
circa 100 Stück Eichen auf dem Stamme im Bergholzschlage,

steht Termin auf:

Mittwoch den 10. Januar k. J.,  
früh 10 Uhr,

beide Tage auf dem Holzschlage im Bergholze, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die zur Auction kommenden Hölzer auf Erfordern von dem Hrn. Förster Hausius zu Petersberg in den letzten 3 Tagen vor der Auction vorgezeigt werden.

Zöckeritz, den 30. Decbr. 1848.  
Der Königliche Oberförster  
v. Schük.

### Holz-Verkauf.

Kommenden Montag den 8. Januar 1849,  
Vormittags 9 Uhr,  
sollen im Burgliebenauer Unterforste circa:

200 Schock Unterholz,  
20 " Dornen,  
15 " Stangen, à 15—20' lang  
3—4" stark,

öffentlich meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und wollen sich Kauflustige auf dem diesjährigen Schlage im barbyschen Holze einfinden.

Schleuditz, den 31. Decbr. 1848.  
Der Oberförster Mechow.

### Gasthofs- und Hausverkauf.

- 1) Ein Gasthof mit Brauerei, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und vollständigem lebenden und todtten Inventarium in einem Dorfe von 62 Bauergütern, zu welchem ein großer Garten mit Kegelbahn und 24 Acker Feld gehören; ingleichen
- 2) ein Wohnhaus mit neuem Stallgebäude und Garten, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, sollen Krankheits- und Familienverhältnisse der Besitzer halber sofort unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt  
E. Krüger zu Lützen.

## Heilsame Erfindung.

Neu verbessertes

### Pollutions-Verhütungs-Instrument,

durch welches, ohne Beschwerde und Gefahr dieses gefährliche Uebel binnen kurzer Zeit gründlich beseitigt wird und über deren zweckmäßige, einfache Einrichtung die besten Zeugnisse von der medizinischen Facultät zu Paris, so wie von mehreren Sanitäts-Behörden, vorliegen. — Gegen portofreie Einsendung des Betrags erhält man Instrument nebst Gebrauchs-Anweisung vom Unterzeichneten zugesandt.

1 Instrument in seinem Neusilber	mit Suspensorium	4 Thlr. Pr. Cour.
1 " " " Messing	"	3 " " "
1 " " " Holz ohne Suspensorium	"	2 " " "

### Außer obigem Instrumente habe ich neuerdings ein Compressorium oder Urinsperrer

erfunden, welches ebenfalls von vielen Aerzten für heilsam anerkannt worden, und dem Zweck entspricht, daß das Cinnässen in's Bett sowohl bei Erwachsenen als auch bei Knaben nach 1-monatlichem Gebrauche gänzlich beseitigt wird und erhält man, unter Angabe des Alters und portofreier Einsendung des Betrags, Instrument nebst Gebrauchsanweisung für nur 2 Thlr. bei

H. J. Frankenheim in Bleicherode  
bei Nordhausen.

### Abonnements-Erneuerung.

## Illustrirte Zeitung für 1849.

Wöchentliche  
Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und  
Persönlichkeiten der Gegenwart,

über  
Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Handel, Gewerbe und  
Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten bildlichen  
Darstellungen.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 2 Rth. = 3 Fl. C.Mz. = 3 Fl. 30 Kr. Rhein.

Die Illustrirte Zeitung, welche allen öffentlichen Lesecirkeln und jedem gebildeten Familienkreise als die belehrendste und unterhaltendste Lektüre empfohlen werden kann, erscheint regelmäßig jeden Sonnabend in Nummern von 48 Folienspalten mit 15—20 in den Text gedruckten Abbildungen. — Bestellungen werden in allen Buchhandlungen u. Zeitungsverpeditoren angenommen.

### Leizzia, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Mehrere Stärken-Knechte, Kutscher, Markthelfer, Hofmeister, Laufbursten mit guten Utensilien versehen, suchen ein baldiges Unterkommen. Die geehrten Herrschaften können sich melden bei der Frau Mohr vor dem Klauschore Nr. 2172.

Frischen Hirschbraten bei  
Fehling  
in der Rheinischen Traube neben  
dem Theater.

In Zingst bei Nebra wird ein Gärtner gesucht, welcher, außer der Besorgung der Gärtnerie, auch Holz und Jagd zu beaufsichtigen hat und gute Zeugnisse besitzt.

Lüneburger Neunaugen  
sehr groß, à Stück 1 1/2 Rth., in Schocken billiger. Eibinger Neunaugen à Stück 9 R. und 1 R. in Schocken billiger.  
Herings-Handlung Wolke.